



**Qualitätstableau für
Kindertageseinrichtungen zur
Zertifizierung durch den Rhein-Sieg-Kreis**



KITA Vital – gute gesunde Kita

Um Prävention und Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen im Rhein-Sieg-Kreis auf einen einheitlich hohen Level zu bringen, hat das Kreisgesundheitsamt gemeinsam mit kivi e.V. im Jahr 2011 das langfristige und nachhaltige Programm KITA Vital entwickelt. Das Programm ist im Jahr 2016 gemeinsam mit der Unfallkasse NRW weiterentwickelt worden.

Das Gemeinschaftsprogramm zeichnet sich dadurch aus, dass es die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags der Kindertageseinrichtungen mit der Förderung der Gesundheit aller im Setting Beteiligten verbindet und dadurch die Entwicklungs- und Bildungschancen der Kinder nachhaltig verbessert.

Daher steht es für eine ganzheitliche Gesundheitsförderung und Prävention, die Gesundheitsressourcen der Kinder und der Fachkräfte stärkt. Dies hat einen positiven Einfluss auf die Qualität der Arbeit und auf alle wesentlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Ziele des Programms KITA Vital

- Gesunde Strukturen und Angebote werden in der Kindertageseinrichtung nachhaltig geschaffen und ausgebaut.
- Kinder erleben täglich, dass gesundes Essen lecker ist und ihnen Bewegung und Entspannung Spaß macht und gut tut.
- Kinder und Fachkräfte übernehmen gesundheitsförderliche Verhaltensweisen und integrieren sie in den Alltag.
- Beschäftigte in der Kita haben gute Arbeitsbedingungen und fühlen sich wohl.
- Eltern werden bei der Umsetzung des Programms beteiligt.

Zertifikat „KITA Vital – Gute gesunde Kita“

Das Zertifikat "KITA Vital – gute gesunde Kita" ist die Qualitätsauszeichnung für die teilnehmenden Kindertageseinrichtungen im Rhein-Sieg-Kreis und wird vom Landrat des Rhein-Sieg-Kreises an Einrichtungen verliehen, die die ca. eineinhalbjährige Organisationsentwicklung nach dem Qualitätstableau „KITA Vital – gute gesunde Kita“ durchlaufen haben.

Das Zertifikat gilt für einen Zeitraum von drei Jahren und kann entsprechend verlängert werden.

Interne Qualitätsentwicklung

Das Programm KITA Vital initiiert und unterstützt eine einrichtungsinterne Organisationsentwicklung mit dem Ziel des Aufbaus und der Verstärkung von Routinen, Strukturen und Angeboten einer „guten gesunden Kita“, die alle Bereiche des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags betreffen und sich dadurch förderlich auf die Gesundheit von Kindern und Fachkräften auswirkt.

Im Prozess der Organisationsentwicklung wird idealtypisch nach dem „Public Health Action Cycle“ vorgegangen. Dieser besteht aus einem beständigen Kreislauf von **Bedarfserhebung – Planung – Durchführung – Auswertung** zur Entwicklung und Umsetzung von entsprechenden Routinen, Maßnahmen und Strukturen.

Kernelement der Unterstützung durch kivi e.V. ist die kontinuierliche und individuelle Beratung und Begleitung jeder einzelnen Einrichtung durch die hauptamtliche Beraterin.

Das Beratungskonzept wird durch Schulungen, Praxis-Workshops, Tagungen und einen Qualitätszirkel flankiert.

Qualitätstableau

Das Qualitätstableau des Programms ist von Kivi e.V. gemeinsam mit dem Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises und der Unfallkasse entwickelt worden. Es orientiert sich fachlich und inhaltlich an dem Konzept „Gute gesunde Kita“ der Unfallkasse NRW (erstellt von der Alice-Salomon-Hochschule, Berlin) und bildet einen ausgewählten Teil dessen Tableaus ab.

Die Qualitätsmerkmale und -indikatoren dienen der Einrichtung als **Leitfaden** für die (Weiter-) Entwicklung von gesundheitsförderlichen Angeboten, Routinen und Strukturen der Einrichtung. Außerdem sind sie die einheitliche Bewertungsgrundlage zur Überprüfung der Einrichtungs- und Programmqualität und damit zur Zertifizierung durch den Rhein-Sieg-Kreis.

Qualitätsgespräch

Die Bewertung der Einrichtung erfolgt unterstützend und in einem fachlichen Austausch mit der Einrichtungsleitung im Rahmen eines ca. 2-stündigen Qualitätsgesprächs vor Ort durch eine Fachkraft des Gesundheitsamtes des Rhein-Sieg-Kreises.

Grundsätzlich müssen alle Indikatoren bearbeitet bzw. nachgewiesen werden. Außerdem werden erforderliche Dokumentationen und Unterlagen vorgelegt (siehe nächste Seite), um Einblicke in die Qualitätsentwicklung zu erhalten.

In der Spalte „Einschätzung der Einrichtung“ beschreibt die Einrichtung stichpunktartig ihre Entwicklung und nimmt an Hand einer Skala eine Selbsteinschätzung vor.

Zur Beantragung der Zertifizierung wird dieses ausgefüllte Dokument und die aktuelle pädagogische Konzeption eingereicht. Alle anderen Unterlagen liegen beim Qualitätsgespräch vor.

Übersicht über die Qualitätsbereiche

1. Die Einrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum

- 1.1 Gesundheitsstatus von Kindern und Personal
- 1.2 Raumgestaltung und Materialangebot
- 1.3 Zeitliche Rahmenbedingungen
- 1.4 Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- 1.5 Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

- 2.1 Bildung und Gesundheit als konzeptioneller Rahmen
- 2.2 Themen und Praxis der Prävention und Gesundheitsförderung

3. Kooperation und Partizipation

- 3.1 Transparente und demokratische Einrichtungskultur
- 3.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien der Kindern
- 3.3 Gesundheitsförderliches Einrichtungsklima

4. Team und Leitung

- 4.1 Aufgaben und Kompetenzverteilung
- 4.2 Prävention und Gesundheitsförderung als Führungsaufgabe

5. Professionalität und Personalentwicklung

- 5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung
- 5.2 Betriebliches Gesundheitsmanagement

6. Wirkungen und Ergebnisse der Einrichtung

- 6.1 Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals

Übersicht über erforderliche Unterlagen zum Qualitätsgespräch / Zertifizierung

1. Dokumentationen

- Dokumentation 1: Exemplarisches Projekt „Gesunde Ernährung“
- Dokumentation 2: Exemplarisches Projekt „Freude an Bewegung“
- Dokumentation 3: Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung und des Maßnahmenplans
- Dokumentation 4: Dokumentation einer Elternbefragung zur Wahrnehmung von KITA Vital in der Einrichtung

2. Schriftliche Unterlagen

- Pädagogische Konzeption
- Ernährungskonzept
- Beschreibung von Beispielen zur Förderung der psycho-sozialen Gesundheit
- Liste der Kooperationspartner
- Gesundheitsbogen (Kinder) für die Anmeldung*
- Bildungsdokumentation eines Kindes*
- Aufgabenverteilung in der Einrichtung/Organigramm, Dienstplan*, Fortbildungsplan und Urlaubsplan
- Tagesablaufplan*
- Hygieneplan*
- 4-Wochen-Speiseplan für die Mittagsverpflegung*
- Protokoll einer Teamsitzung zu KITA Vital Themen*
- Elternfragebogen zur Zufriedenheit *
- Elterninformationen zur Beteiligung der Eltern am Programm*
- Nachweis über die Jahresprüfung der Spielplatzgeräte

*exemplarisch (beispielhaft)

Einordnung in den Referenzrahmen der „Guten gesunden Kita“ der Unfallkasse NRW*

Strukturqualität: Ressourcen und Bedingungen der Einrichtung	Orientierungs- und Prozessqualität: Bildung, Betreuung und Erziehung		Orientierungs-, Prozess-, Organisations- und Managementqualität: Zusammenarbeit im Team, Leitung, Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Zusammenarbeit mit der Schule		Organisations- und Managementqualität / Entwicklungsqualität: Professionalität, Personalentwicklung, Evaluation, Qualitätsentwicklung und -sicherung	Ergebnisqualitäten	
1. Die Einrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum	2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse	3. Kooperation, Partizipation	4. Team und Leitung	5. Professionalität und Personalentwicklung	Qualitätsmanagement ⁷	6. Wirkungen und Ergebnisse der Einrichtung
1.1 Gesundheitsstatus von Kindern und Personal	2.1 Bildung und Gesundheit als konzeptioneller Rahmen	Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen	3.1 Transparente und demokratische Einrichtungskultur	Einrichtungsleitung	5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung	gemeinsame Qualitätsansprüche und -ziele	Umsetzung des Bildungsauftrags
1.2 Raumgestaltung und Materialangebot	Gestaltung und Reflexion des pädagogischen Alltags	Selbstwahrnehmung und Peerbeziehungen unterstützen	3.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien der Kinder	4.1 Aufgaben- und Kompetenzverteilung	Weiterentwicklung fachlicher Kompetenzen, Gesundheitskompetenz der päd. Fachkräfte	Steuerung der Qualitätsprozesse, Gesundheitszirkel	Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
1.3 Zeitliche Rahmenbedingungen	Bindung und feinfühlig Interaktion als Grundlage pädagogischer Arbeit	Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern	Gestaltung von Übergängen und Kooperation mit der Grundschule	Zusammenarbeit im Team / Teamkultur	Interaktions-, Kommunikations-, Feedback- und Konfliktkultur,	Selbstreflexion, Individualfeedback und persönliche Qualitätsentwicklung	Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Bewältigung von Übergängen
1.4 Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz	Inklusion verwirklichen	Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung	Öffnung in den Sozialraum	Zusammenarbeit mit dem Träger	Unterstützungs- und Weiterqualifizierungsbedarf, Vorschlagswesen, Beschwerdemanagement	Weiterentwicklung der Einrichtung, Selbstevaluation, Entwicklung und Umsetzung von Zielvereinbarungen	Zufriedenheit von Kindern, Eltern und anderen Institutionen
1.5 Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern	2.2 Themen und Praxis der Prävention und Gesundheitsförderung	Ressourcen stärken und Partizipation fördern	3.3 Gesundheitsförderliches Einrichtungsklima	4.2 Prävention und Gesundheitsförderung als Führungsaufgabe	5.2 Betriebliches Gesundheitsmanagement	Qualitätsmanagement der Prävention und Gesundheitsförderung	6.1 Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals

15 Themenfelder werden von „KITA Vital – Gute gesunde Kindertageseinrichtung“ aufgegriffen (hervorgehoben)

* Das vollständige Konzept ist 2016 unter dem Titel „Gute gesunde Kita“ in der Reihe Prävention in NRW der Unfallkasse NRW als Nr. 68 erschienen.

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
Strukturqualität								
1. Die Einrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum								
1.1 Gesundheitsstatus von Kindern und Personal								
1.1.1	Der gesundheitliche Status und das Wohlbefinden der Kinder werden regelmäßig beobachtet und sind Ausgangspunkt für gesundheitsfördernde Angebote, Bildungsangebote und die Gestaltung des pädagogischen Alltags.	In den Bildungsdokumentationen sind Aussagen zum gesundheitlichen Status und zum Wohlbefinden des jeweiligen Kindes enthalten und entsprechende Fördermaßnahmen sind eingeleitet und umgesetzt. Für jedes Kind sind grundlegende schriftliche Gesundheitsinformationen (Impfungen, Allergien, spezielle Pflege- und Ernährungsbedürfnisse) vorhanden.	Gespräch mit der Leitung Vorlage einer exemplarischen Bildungsdokumentation. Vorlage eines exemplarischen Gesundheitsbogens					
1.1.2	Der gesundheitliche Status und das Wohlbefinden der pädagogischen Fachkräfte stellen einen Ausgangspunkt für Gesundheits- und Qualitätsentwicklung in der Einrichtung dar.	Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Fachkräfte werden systematisch erhoben und entsprechende Maßnahmen abgeleitet.	Gespräch mit der Leitung Nachweis unter Punkt 5: Gefährdungsbeurteilung					
1.2 Raumgestaltung und Materialangebot								
1.2.1	Das Gebäude der Einrichtung ist sicher gestaltet und eingerichtet.	Türen verfügen über Klemmschutz an der Nebenschließkante. Wände sind weder spitzig noch rau und weisen auch keine scharfen Kanten auf. Umwehrungen dürfen nicht zum Aufsitzen, Rutschen und Klettern verleiten. Treppen verfügen über ausreichend große und rutschhemmende Trittplächen sowie Handläufe.	Ortsbegehung					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
1.2.2	Die Räume und das Außengelände der Einrichtung fördern Wohlbefinden und Gesundheit der Kinder.	Anzahl, Größe und Ausstattung der Räume entsprechen den altersgemäßen Bedürfnissen der Kinder. Dasselbe gilt für die Größe und die Ausstattung des Außengeländes. Zur Reduktion von Lärm werden bauliche, organisatorische und pädagogische Maßnahmen ergriffen.	Ortsbegehung					
1.2.3	Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten und des Außengeländes wird besonderes Augenmerk auf vielfältige Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten sowie eine gesunde Essenskultur gerichtet.	Die Fachkräfte und der Träger gestalten abwechslungsreiche Bewegungs- und Erfahrungsräume, die vielfältige Gelegenheiten zum Klettern, Schaukeln, Rutschen und Balancieren ermöglichen. Die Räume und das Außengelände bieten Möglichkeiten zum Rückzug und zur Entspannung. Die Räume für die Mahlzeiten sind ruhig und einladend gestaltet.	Ortsbegehung					
1.2.4	Die Auswahl des Materials bieten den Kindern vielerlei Bildungsanregungen.	Die Materialien sind altersgemäß und regen zum kreativen Gebrauch an. Vielfältige Auswahl an Materialien für Bewegungs- und Entspannungsangebote sind vorhanden.	Ortsbegehung					
1.2.5	Sicherheitsaspekte werden bei der Raumausstattung und bei der Anschaffung von Materialien beachtet.	Möbiliar, Spielgeräte und Ausstattungsgegenstände werden mit Blick auf Gefährdungs- und Unfallrisiken angeschafft und regelmäßig überprüft. Verschluckbare Kleinteile werden vermieden. Materialien zum Basteln enthalten keine Gift- und andere Gefahrstoffe. Regale sind standsicher aufgestellt und Schubladen sind gesichert.	Ortsbegehung Nachweis der jährlichen Prüfung der Spielplatzgeräte					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
1.2.6	Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen ausreichend große und angemessen gestaltete Räume zur Verfügung, um ihren Aufgaben gerecht werden zu können.	Den pädagogischen Fachkräften stehen möglichst ein ansprechend gestalteter Pausenraum sowie Räume für Elterngespräche und Teambesprechungen zur Verfügung. Für die Küche und den Haushaltsbereich stehen angemessen große und sinnvoll eingerichtete Räume zur Verfügung. Es gibt ein Leitungsbüro mit einer angemessenen Arbeitsplatzausstattung. Jeder Fachkraft steht ein Platz für persönliche Utensilien zur Verfügung.	Gespräch mit der Leitung Ortsbegehung					
1.3 Zeitliche Rahmenbedingungen								
1.3.1	Die zeitliche Strukturierung des Tages ist an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet.	Der Tagesablauf ist variabel und kommt den unterschiedlichen Tagesrhythmen der Kinder entgegen. Insbesondere werden die bei jedem Kind unterschiedlichen Schlaf-Wach-Rhythmen berücksichtigt. Die Kinder haben immer wieder die Möglichkeit zu Ruhe- und Entspannungsphasen. Bewegung ist Alltag in der Einrichtung; die Bewegungsmöglichkeiten sind nicht auf bestimmte Zeiten und „Angebote“ beschränkt.	Ortsbegehung Tagesablaufplan Pädagogische Konzeption					
1.3.2	Den pädagogischen Fachkräften und der Leitung stehen ausreichend Zeiten für mittelbare pädagogische Arbeit bzw. Leitungsaufgaben zur Verfügung.	Für die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit sowie für Elterngespräche, Teamsitzungen und sonstige Aufgaben sind feste Zeiten im Dienstplan ausgewiesen. Für die Leitung der Kindertageseinrichtung steht ein den Aufgaben angemessenes Zeitkontingent zur Verfügung.	Gespräch mit der Leitung Dienstplan					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
1.4 Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz								
1.4.1	Die Arbeitszeiten sind auch an den Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgerichtet und ermöglichen eine Vereinbarung von Familie und Beruf.	Bei der Planung der Arbeitszeiten werden die zeitlichen Voraussetzungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigt. Die Wünsche und Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei der Urlaubsplanung so weit wie möglich berücksichtigt.	Dienstplan Urlaubsplan					
1.4.2	Die Arbeitsabläufe werden nach ergonomischen Gesichtspunkten gestaltet.	Schweres Heben und Tragen werden nach Möglichkeit vermieden. Wickeltische sind mit Aufstiegsmöglichkeiten für die Kinder ausgestattet. Für Schreibarbeiten der Fachkräfte steht in jeder Gruppe eine geeignete Arbeitsfläche in ausreichender Höhe (z.B. hoher Tisch oder Stehpult) zur Verfügung. Ergonomisches Mobiliar wird dem Personal zur Verfügung gestellt.	Ortsbegehung					
1.5 Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern								
1.5.1	Gesundheitliche Risiken im Einzugsgebiet der Einrichtung werden berücksichtigt.	Die verkehrstechnische Bring- und Abhol-situation vor der Einrichtung wird möglichst unter Einbeziehung der Eltern analysiert und ggf. werden Maßnahmen der Unfallverhütung ergriffen.	Gespräch mit der Leitung					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
1.5.2	Vorhandene Ressourcen im Umfeld werden genutzt, um in der Einrichtung fehlende bzw. eingeschränkte räumliche Ressourcen zu kompensieren und die Bildungsanregungen zu erweitern.	Die pädagogischen Fachkräfte kennen und nutzen naturnahe Orte oder Naturräume, z.B. Spiel- und Sportplätze, Bäder, öffentliche Grünflächen, Räume und Angebote anderer Träger in der näheren Umgebung der Einrichtung und tauschen sich mit den Eltern darüber aus. Es werden mit Akteuren aus dem sozialen Umfeld Aktionen der Gesundheitsförderung geplant und umgesetzt (Sportverein, Bäcker, Landwirt etc.).	Gespräch mit der Leitung Liste der Kooperationspartner					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
Orientierungs- und Prozessqualität								
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit								
2.1 Bildung und Gesundheit als konzeptioneller Rahmen und gemeinsames Grundverständnis								
2.1.1	Das Konzept der Salutogenese dient als Grundlage der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, der Zusammenarbeit mit den Familien und der Arbeitsorganisation der Fachkräfte.	Das Konzept der Salutogenese wird im Team diskutiert und auf die verschiedenen Aufgabenbereiche bezogen. Das salutogenetische Grundverständnis spiegelt sich in der Konzeption der Einrichtung wider. Die drei Komponenten Verstehbarkeit, Machbarkeit und Sinnhaftigkeit werden im Alltag angewendet.	Gespräch mit der Leitung Pädagogische Konzeption					
2.2 Themen und Praxis der Prävention und Gesundheitsförderung								
2.2.1	Themen der Gesundheitsförderung und Prävention werden systematisch und kontextbezogen in die pädagogische Arbeit der Kindertageseinrichtung integriert.	Die Kita hat pädagogische Konzepte zur Umsetzung der gesundheitsrelevanten Themen erarbeitet und setzt diese um. Dabei werden vor allem die Voraussetzungen und Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Familien sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigt. Träger, Leitung und Fachkräfte entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Prävention und Früherkennung möglicher Probleme von Kindern.	Gespräch mit der Leitung Pädagogische Konzeption					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
2.2.2	Der eigene Körper und das eigene Erleben stehen im Mittelpunkt der Gesundheitsförderung.	<p>Mädchen und Jungen werden darin unterstützt, ihren Körper sensibel wahrzunehmen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln.</p> <p>Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder im Alltag dabei, ihre Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und regen zu verschiedenen Formen an, diese zum Ausdruck zu bringen.</p> <p>Händewaschen ist als feststehendes Ritual in den Tagesablauf integriert.</p> <p>Zähneputzen (Mundhygiene) wird als Lerneinheit am Vormittag durchgeführt. Dabei werden die Empfehlungen des Kreisgesundheitsamtes berücksichtigt.</p>	Gespräch mit der Leitung Ortsbegehung					
2.2.3	Ein besonderer Fokus ist auf eine gesunde Ernährung gerichtet. Die Fachkräfte orientieren sich an dem „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.	<p>Die angebotenen Mahlzeiten sind hochwertig, abwechslungsreich, schmackhaft und werden anregend präsentiert.</p> <p>Bei der Auswahl der Lebensmittel werden kulturspezifische, religiöse, alters- und gesundheitsbedingte Aspekte berücksichtigt.</p> <p>Süßigkeiten werden grundsätzlich vermieden. Die Einrichtung verfügt über ein entsprechendes Verpflegungskonzept.</p> <p>Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Wasser.</p> <p>Es hängen Speisepläne für die Kinder und die Erwachsenen aus.</p>	Gespräch mit der Leitung Ortsbegehung Verpflegungskonzept 4-Wochen-Speiseplan					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
2.2.4	Die Fachkräfte gestalten die Mahlzeiten ansprechend und beziehen die Kinder ein.	Die pädagogischen Fachkräfte sorgen während der gemeinsamen Mahlzeiten für eine angenehme und entspannte Atmosphäre und essen gemeinsam mit den Kindern. Die Kinder können selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Die Kinder haben die Möglichkeit, an der Zubereitung von Mahlzeiten mitzuwirken (z.B. Einkaufen, Waschen und Schneiden von Gemüse und Obst, Brot backen)	Ortsbegehung <u>Dokumentation 1:</u> Exemplarisches Projekt „Gesunde Ernährung“					
2.2.5	In der Kindertageseinrichtung wird die Freude an der Bewegung gefördert.	Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen den Kindern täglich vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen. Zusätzlich wird mind. 1 x pro Woche für alle Kinder ein Bewegungsangebot angeleitet.	Pädagogische Konzeption <u>Dokumentation 2:</u> Projekt „Freude an Bewegung“					
2.2.6	Psychische und soziale Gesundheitsaspekte werden thematisiert und berücksichtigt.	Die Einrichtung fördert die psycho-soziale Gesundheit im Kita-Alltag (Beispiele: Förderung der Fähigkeit zur Selbst-Fremdwahrnehmung, der sozialen Kompetenz, der Problemlösefähigkeit und der Selbstregulation).	Gespräch mit der Leitung Beschreibung von Beispielen					
2.2.7	Ruhe- und Entspannungsphasen werden bewusst gestaltet.	Der Alltag in der Kita ist so organisiert, dass die Kinder während der Ruhe- und Schlafphasen nicht gestört werden. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, zur Ruhe zu kommen und bieten verschiedene Entspannungsmöglichkeiten an. Zusätzlich wird mind. 1 x pro Woche für alle Kinder ein Entspannungsangebot angeleitet.	Pädagogische Konzeption Ortsbegehung					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
2.2.8	In der Kita wird die Freude an der Natur gefördert.	Die pädagogischen Fachkräfte fördern die Freude an der Natur und die Bereitschaft, liebevoll und sorgsam mit Pflanzen und Tieren umzugehen und sich umweltfreundlich zu verhalten.	Gespräch mit der Leitung					
2.2.9	Entwicklungsbesonderheiten und –risiken werden frühzeitig erkannt, die Erziehungsberechtigten werden entsprechend beraten.	Fachkräfte in der Einrichtung haben Kenntnisse über Anzeichen verschiedener Entwicklungsrisiken (körperliche, sprachliche, psychische, psychosoziale oder kognitive Entwicklung). Bei Entwicklungsbesonderheiten wird möglichst frühzeitig das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten gesucht.	Gespräch mit der Leitung Exemplarische Bildungsdokumentation					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
Organisations- und Managementqualität								
3. Kooperation, Partizipation								
3.1 Transparente und demokratische Einrichtungskultur								
3.1.1	Leitung und Team wirken auf zielführende Entscheidungsprozesse und ein aktives gegenseitiges Informationsverhalten hin.	Kolleginnen und Kollegen werden möglichst frühzeitig über alle Ereignisse informiert, die für sie von Bedeutung sein könnten. Die Regeln der Entscheidungsfindung in Angelegenheiten, von denen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betroffen sind, werden gemeinsam festgelegt. Die Grundsätze der Dienstplangestaltung werden im Team gemeinsam mit allen Beteiligten festgelegt.	Gespräch mit der Leitung					
3.1.2	Die Berücksichtigung der Belange und Wünsche der Eltern ist sichergestellt.	Zufriedenheit, Bedarfe und Anregungen von Eltern werden regelmäßig abgefragt und berücksichtigt. Dabei wird auch nach positiven Einschätzungen gefragt.	Gespräch mit Leitung Exemplarische Elternfragebögen/Elternbriefe/ Briefkasten o.ä.					
3.1.3	Die Eltern sind an der Weiterentwicklung der Einrichtung beteiligt.	Die Eltern arbeiten aktiv in den Gremien der Einrichtung (Elternversammlung, Elternbeirat, Rat der Kindertageseinrichtung) mit. Die Elternvertretung wird als willkommener Kooperationspartner betrachtet, frühzeitig informiert und in anstehende Entscheidungen bereits im Vorfeld einbezogen.	Gespräch mit der Leitung					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
3.1.4	Die Kinder werden bei allen Fragen, die sie betreffen, ihrem Alter angemessen beteiligt.	In der Kindertageseinrichtung gibt es Verfahren, um die Kinder zu beteiligen (z.B. Kinderparlament, Abstimmung). Die pädagogischen Fachkräfte lassen die Kinder so oft wie möglich selbst wählen. Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Kinder, ihre Meinung und ihre Wünsche zu Angeboten, zur Raumgestaltung und zu Regeln zu äußern und berücksichtigen diese.	Gespräch mit der Leitung					
3.1.5	Die Mitwirkung der Kinder und das Übernehmen von Verantwortung haben einen hohen Stellenwert.	Die Materialien in der Einrichtung sind den Kindern frei zugänglich, sofern im Einzelfall nicht Sicherheitsaspekte dagegen sprechen. Die Kinder können sich zeitweise und nach Absprache auch an Orten aufhalten, an denen keine Erzieherin oder kein Erzieher anwesend ist.	Gespräch mit der Leitung Ortsbegehung					
3.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien der Kinder								
3.2.1	Informationen werden leicht verständlich präsentiert und sind allen Eltern zugänglich.	Die pädagogischen Fachkräfte stimmen mit den Eltern ein geeignetes Informationsverfahren ab (Aushänge, E-Mail Verteiler, Elternbriefe). Die pädagogischen Fachkräfte sorgen dafür, dass Informationen für Familien, die kein Deutsch verstehen, möglichst übersetzt werden.	Gespräch mit der Leitung Ortsbegehung Exemplarische Informationsmaterialien					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
3.2.2	In der Kindertageseinrichtung gibt es verschiedene Angebote für Eltern, die zur Gesundheit und zum Wohlbefinden von Kindern und ihren Familien beitragen.	Die pädagogischen Fachkräfte bieten zu verschiedenen Gesundheitsthemen Informationen und Austausch an (z.B. gesunde Ernährung, Bedeutung von Bewegung). Mind. 1 x pro Jahr werden Elternveranstaltungen zu Gesundheitsthemen angeboten. Die Eltern werden regelmäßig zu ihren Themenwünschen befragt.	Gespräch mit der Leitung Exemplarische Programme/Einladungen etc.					
3.2.3	Die Kindertageseinrichtung ist Treffpunkt und Informationsort für Eltern.	In der Einrichtung gibt es möglichst einen Ort für den Austausch der Eltern untereinander (z. B. Elternecke, Elterncafé). In der Einrichtung gibt es Informationen zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Eltern. Die Einrichtung hält für Eltern möglichst Informationen über Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote im nahen Umfeld bereit.	Ortsbegehung Exemplarische Aushänge/ Elterninformationen etc.					
3.3 Gesundheitsförderliches Einrichtungsklima								
3.3.1	Der Alltag in der Einrichtung ist durch ein Klima geprägt, in dem sich alle wohl fühlen.	Die Kommunikation zwischen Fachkräften, Eltern und Kindern ist freundlich und respektvoll. Alle Räumlichkeiten sind einladend gestaltet und in einem gepflegten Zustand.	Gespräch mit der Leitung Ortsbegehung					
3.3.2	In der Kindertageseinrichtung wird für angenehme räumliche Bedingungen gesorgt.	In der Einrichtung herrschen stets angenehme und den jeweiligen Aktivitäten entsprechende Lichtverhältnisse. Der Geräuschpegel in der Einrichtung wird durch technische, pädagogische und organisatorische Maßnahmen möglichst niedrig gehalten. Alle Räumlichkeiten werden mehrmals täglich gelüftet. Alle Räumlichkeiten werden möglichst täglich gereinigt.	Gespräch mit der Leitung Ortsbegehung					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
3.3.3	Das Engagement und die geleistete Arbeit aller werden gewürdigt und wertgeschätzt.	In der Einrichtung wird von allen Beteiligten eine wertschätzende Feedback-Kultur gepflegt. Die Arbeit der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (z.B. Reinigungskräfte, Köchinnen und Köche, Küchenfachkräfte, Haushaltskräfte) wird wahrgenommen und gewürdigt. Das ehrenamtliche Engagement von Eltern wird wahrgenommen und gewürdigt.	Gespräch mit der Leitung					
4. Team und Leitung								
4.1 Aufgaben- und Kompetenzverteilung								
4.1.1	Die Verteilung der Aufgaben ist klar geregelt.	Die Leitung sorgt für klare und faire Aufgabenverteilung. Die Aufgabenverteilung berücksichtigt die Wünsche, Interessen und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten. Kompetenzen und Entscheidungsstrukturen bei der Verteilung der Aufgaben sind geklärt und für alle transparent.	Gespräch mit der Leitung Exemplarischer Dienstplan exempl. Aufgabenverteilung in der Einrichtung oder Organigramm					
4.2 Prävention und Gesundheitsförderung als Führungsaufgabe								
4.2.1	Die Leitung sorgt für die Förderung der eigenen Gesundheit.	Die Leitung kennt die eigenen Ressourcen und Grenzen und berücksichtigt sie. Die Leitung nutzt Formen des kollegialen Austausches (Leitungskonferenzen) und der Beratung (Fachberatung, ggf. Supervision).	Gespräch mit der Leitung					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
4.2.2	Die Leitung sorgt für die gesundheitliche Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	Die Leitung kennt die Ressourcen und Grenzen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und berücksichtigt sie. Die Leitung nimmt Belastungen der Mitarbeitenden wahr und meldet diese an die Mitarbeitenden zurück. Die Leitung fördert den kollegialen Austausch und die kollegiale Beratung im Team. Die Leitung sorgt – wenn nötig oder vom Team gewünscht – für Teamsupervision. Die Leitung motiviert zu konstruktiver Kritik im Team und berücksichtigt diese.	Gespräch mit der Leitung					
4.2.3	Themen der Prävention und kindlichen Gesundheitsförderung sind ein zentrales pädagogisches Anliegen der Leitung.	Die Leitung sorgt für die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption im Bereich Gesundheitsförderung. Die Leitung sorgt dafür, dass die Praxis der Gesundheitsförderung und Prävention regelmäßig in Teamsitzungen besprochen wird. Die Leitung ist informiert über neuere fachliche Entwicklungen und gibt sie an das Team weiter.	Gespräch mit der Leitung Pädagogische Konzeption Protokoll einer Teamsitzung zu dem Thema					
5. Professionalität und Personalentwicklung								
5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung								
5.1.1	Die Einrichtung praktiziert bedarfs- und bedürfnisgerechte Formen der Personalförderung und -entwicklung.	In der Einrichtung finden mind. 1x jährlich ein Mitarbeitergespräch mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern statt. Es gibt vereinbarte und verbindliche Regeln für die Durchführung dieser Gespräche. Weitere Personal- und Teamentwicklungsmaßnahmen z. B. Supervision, Coaching, themenbezogene Fortbildungen sind installiert.	Gespräch mit der Leitung Fortbildungsplanung					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
5.2 Betriebliche Gesundheitsmanagement								
5.2.1	Die körperliche Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird geschützt.	Arbeitsmedizinische Untersuchungen und Beratungen werden angeboten und in Anspruch genommen. Sicherheitsmängel, Belastungen und Unfallrisiken in der Einrichtung werden systematisch erhoben (Gefährdungsbeurteilung), entsprechende Maßnahmen abgeleitet, und diese auf Wirksamkeit überprüft. Es werden Beratungsangebote zum Umgang mit körperlichen Belastungssituationen gemacht.	Gespräch mit der Leitung <u>Dokumentation 3:</u> Gefährdungsbeurteilung und Maßnahmenplan					
5.2.2	Belastende psychische und psychosoziale Faktoren werden analysiert und kontrolliert.	Auftretende Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz werden regelmäßig ermittelt, Maßnahmen abgeleitet und auf Wirksamkeit überprüft (Gefährdungsbeurteilung). Es werden Beratungsangebote zum Umgang mit psychischen und psychosozialen Belastungssituationen gemacht.	Gespräch mit der Leitung <u>Dokumentation 3:</u> Gefährdungsbeurteilung und Maßnahmenplan					
5.2.3	Arbeitsschutz wird konsequent umgesetzt.	Für jede Einrichtung ist ein/e Sicherheitsbeauftragte/r bestellt. Unterweisungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz erfolgen für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Tätigkeitsbeginn, ansonsten in mindestens jährlichem Abstand. Es liegt ein Notfall- bzw. Evakuierungsplan vor, nachdem mind. 1x jährlich Übungen stattfinden. Die Einrichtung arbeitet in Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit und dem Betriebsarzt zusammen.	Gespräch mit der Leitung Nachweis über die Beteiligung des Sicherheitsbeauftragten.					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
5.2.4	Hygienestandards werden erfüllt.	Die Einrichtung führt einen Hygieneplan, der sich an den gesetzlichen Anforderungen orientiert. Die Empfehlungen des Kreisgesundheitsamtes werden berücksichtigt.	Hygieneplan					

Nr.	Qualitätsmerkmale	Schlüsselindikatoren	Hinweise für das Qualitätsgespräch	Einschätzung der Entwicklung 0= trifft nicht zu 1= trifft eher nicht zu 2=trifft zu 3= trifft voll zu	0	1	2	3
Ergebnisqualität								
6. Wirkung und Ergebnisse der Einrichtung								
6.1 Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals								
6.1.1	Aktivitäten, Maßnahmen und Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung und der Prävention werden auf ihre Wirksamkeit überprüft.	<p>Es wird reflektiert, ob gesundheitsfördernde bzw. präventive Aktivitäten Auswirkungen auf das Verhalten der Kinder in der Einrichtung und in der Familie haben.</p> <p>Es wird reflektiert, ob gesundheitsfördernde bzw. präventive Aktivitäten Auswirkungen auf das Belastungserleben und den Gesundheitszustand der pädagogischen Fachkräfte haben.</p> <p>Es wird reflektiert, ob die Auswirkungen nachhaltig sind.</p>	<p>Gespräch mit der Leitung</p> <p><u>Dokumentation 4:</u> Dokumentation einer Elternbefragung zur Wahrnehmung von KITA Vital in der Einrichtung</p>					